

einmal an Studierende, für die die Sammlung auch durch den Preis von 120 RM unerschwinglich ist, den sie nur, wenn sie Mitglieder der Subskriptionsgemeinschaft sind, in Raten erlegen können. Ich glaube, daß nur dem ganz besonders gearteten Unternehmen des Händelschen Subskriptionsverlages ein solcher Plan wie der der zehn Bände der "Denkmäler" möglich ist, und daß er von allen Freunden des deutschen Mittelalters nur mit Sympathie begrüßt werden kann. Ich habe daher dem Verlag meine grundsätzliche Geneigtheit zur Uebernahme der Leitung ausgesprochen und sehe dem Abschluß der Verhandlungen in nächster Zeit entgegen. Ich bin überzeugt, damit nichts den Interessen des Reichsinstituts und seiner Texte, die doch ganz andere Ziele verfolgen, Abträgliches zu tun, im Gegenteil nur das Interesse am deutschen Mittelalter in weiteren Kreisen zu verstärken, und bin der festen Zuversicht, daß auch Sie, Herr Präsident, namens des "Reichsinstitutes" keine andersartige Auffassung haben werden.

In dieser Zuversicht gestatte ich mir sogar eine besondere Bitte. Ich habe bei dem Verlag, wie erwähnt, angeregt, daß ich die Ausgabe und Uebersetzung der Slavenchronik des Arnold von Lübeck übernehme, und werde wohl auch dies fest mit ihm verabreden. Es handelt sich dabei in keiner Weise um eine kritische, voll wissenschaftliche Ausgabe, dafür steht schon die Zeit durchaus nicht zur Verfügung. Aber die Lappenbergsche Ausgabe in den MG. SS. 21 ist sehr veraltet und in hohem Grade verbesserungsbedürftig, und einiges dafür könnte ich auch in kurzer Zeit leisten. Ich habe schon im Jahre 1912 eine Arbeit meines Schülers Johannes Mey, Zur Kritik Arnolds von Lübeck (Diss.), Leipzig 1912 vorgelegt, in der die Handschriften- und Textverhältnisse des Schriftstellers eingehend untersucht und neue Ansichten darüber dargelegt sind. Diese Arbeit beruhte mit auf der durch die damalige Leitung der Monumenta Germaniae historica gestatteten Benutzung der Kollationen einer Anzahl von Handschriften des Arnold von Lübeck, die ich in den Jahren um 1907/08 für die Monumenta Germaniae historica angefertigt habe. Ich gestatte mir nun die ganz ergebene Bitte, ob ich das Exemplar des Arnold von Lübeck mit diesen von mir vor Jahren angefertigten Kollationen zur Benutzung noch einmal erhalten könnte. Es handelt sich dabei, wie dargelegt, in keiner Weise um eine Mitteilung und voll wissenschaftliche Ausbeutung dieser Kollationen, sie würden mir nur die Herstellung eines etwas verbesserten Textes und einer darauf basierten Uebersetzung erleichtern. Bei den mancherlei Umzügen und Schicksalen, die die Monumenta seit 1907/08 erfahren haben, trägt es vielleicht zur Erleichterung des Auffindens dieses Kollationsexemplares des Arnold von Lübeck bei, wenn ich die Vermutung ausspreche, daß es zusammen mit dem Manuskript meiner Helmdausgabe von 1909 in einem Paket oder Ballen aufbewahrt werden sein könnte.

Ich hoffe, Herr Präsident, daß auch Sie und das